

(Fortsetzung.)

(Nachher verboten.)

## Der falsche Erbe.

Roman von Ed. Wagner.

Die junge Wirthin war jedoch nicht damit zufrieden, daß Palestro das Geld vor ihr ausbreitete, sie verlangte auch den Nachweis, daß er jährlich ein solche einnahm. Palestro sträubte sich anfangs, sein Geheimniß zu verrathen, aber die listige Guiditta hatte ihm dasselbe bald entlockt. Sie stimmte mit Palestro darin überein, daß Harrington und Brander Brüder sein müßten, von denen der eine dem andern im Wege stand, und unterschätzte die Wirklichkeit des Geheimnisses nicht; sie hielt dasselbe vielmehr für eine Goldgrube, welche bei richtiger Ausbeute reichen Ertrag bringen mußte. Nach kurzer Ueberlegung kam sie zu dem Entschluß, daß sie, da sie in Palestro auch gleichzeitig einen treuen Allirten für ihre eigenen Sorgen und Geheimnisse erblickte, nichts Besseres thun könne, als in die vorgeschlagene Heirath einzuwilligen, und so fand denn auch nach einigen Tagen ihre Trauung mit Palestro statt.

In dem Nachmittage nun, an welchem Nelly Wilkins mit ihren Begleitern in Neapel landete, und um dieselbe Zeit, als die kleine Gesellschaft dem Gasthof zum Besub zuzufuhr, stand Jacopo Palestro vor der Thür seines Hauses. Der Ausdruck der Zufriedenheit in seinem Gesicht, die Behäbigkeit und das Wohlgefallen, welches er sich in der kurzen Zeit seines Hierseins bereits angeeignet hatte, waren das sicherste Zeichen, wie reich er sich in seinen Verus gefunden und wie wohl er sich in demselben befand. Neben ihm stand seine Gattin.

Guiditta war eine stünke, dienstfertige Frau von etwa fünfzig Jahren, wohlbeleibt und mit vollem, üppigem Busen. Ihr Gesicht wäre vielleicht hübsch zu nennen gewesen, hätte nicht der Ausdruck von Frechheit und verführerischer Rohheit demselben etwas Abstoßendes verliehen. Ihr Haar war schwarz wie Kohlen, ihre Augen, aus denen ein leidenschaftliches, wildes Feuer leuchtete, braun wie Rastanien. Ihre malerische Kleidung bestand in einem kurzen blauen Rock und rothem Schnürleib, auf der Brust und auf dem Rücken mit Goldblitzen besetzt.

„Ist es nicht Zeit, daß Du von Deiner Verwandten, Signora Vicini, etwas zu hören bekommst?“ fragte Guiditta nach einer Pause längeren Schweigens. „Es ist schon lange her, seitdem Du keinen Brief von ihr erhalten hast.“

„Ja, es sind wohl zehn Tage oder gar noch mehr“, erwiderte Palestro. „Der Brief war von der jungen englischen Lady in Theresa's Namen geschrieben. Ich weiß es, obwohl es nicht darin stand, wer ihn geschrieben hatte.“

„Kennst Du denn die junge Engländerin?“ fragte Guiditta.

„Ich habe sie nur einmal gesehen, sie mich aber nicht; sie war wunderbar schön, doch könnte sie einen Vergleich mit Dir nicht bestehen, meine Liebe Guiditta“, sagte Palestro schmeichelnd, indem er einen verliebten Blick auf seine junge Frau warf. „Wenn ich nicht irre, ist ihr Name Wilkins und eine vornehme Dame.“

„Und ohne Zweifel reich!“ fügte Guiditta hinzu. „Ist es aber nicht seltsam, daß Theresa Vicini nicht schreibt? Ich wünschte, wir hätten unser goldenes Glückchen in unserer Gewalt. Ich kann Dir sagen, ich bin beioigt, es könnte der Fall eintreten, daß uns der Engländer entführt und wir somit unser schönes Einkommen verlieren.“

„Wir können ihn aber doch nicht hierher nehmen, wo so viele Leute aus- und eingehen!“ entgegnete Palestro. „Es können hier so viele Engländer ein und verweilen oft mehrere Tage bei uns. Wo sollen wir den Blödsinnigen vor ihnen verbergen? Die Engländer müßten ihn sehen und erkennen.“

„Wohl wahr“, versetzte Guiditta, „aber so viel ist gewiß, daß er auch in Sicilien nicht sicher ist. Er kann gleichfalls auch dort gesehen und erkannt werden oder irgend Jemand könnte aus Mitleid sich seiner annehmen, darum ist es besser, wir haben ihn hier. Du mußt nach Sicilien reisen, Dir ein Boot mietzen und den Unglücklichen mit List oder Gewalt hineinbringen, wenn er an der Küste spazieren geht. Theresa und Tomaso werden dann denken, er ist ertrunken. Ich will es

wohl übernehmen, einen Aufenthaltsort für ihn ausfindig zu machen.“

Palestro gab seiner Frau vollkommen Recht und war entschlossen, nach Sicilien zu reisen, um Guido Harrington seiner jetzigen Beschützerin zu entführen.

Nachdem das Paar noch eine Weile sich unterhalten hatte, machte Palestro plötzlich seine Frau auf eine von Neapel kommende Droßke aufmerksam.

„Sie fährt hierher“, sagte Guiditta.

„Viel hielt der Wagen vor dem Gasthofe; der Kutcher sprang vom Pock und öffnete die Thür. Als Guiditta sah, daß eine Dame ausstieg, eilte sie an den Wagen, um ihre Gäste willkommen zu heißen.“

Palestro, um seinen Pflichten als Wirth nachzukommen, machte gleichfalls einige Schritte vorwärts, blieb aber plötzlich stehen, als habe ihn Jemand ein „Halt“ zugerufen, stieß einen Ruf der Ueberraschung aus, drehte sich kurz und lief in's Haus zurück, das er mit wenigen Schritten erreichte.

Die Reisenden waren Nelly mit ihren Begleitern, und das Aussteigen des letzten Insassen des Wagens, Guido Harrington, den Palestro's scharfes Auge sogleich erkannt hatte, war die Ursache seiner plötzlichen Flucht.

Guiditta hatte das Verschwinden ihres Mannes bemerkt und war auf's Höchste betroffen, da sie annahm, daß er irgend einen Feind unter den Anwesenden erkannt habe. Sie bewachte aber ihre Ruhe und geleitete die Gäste in's Haus.

„Wir wünschen einige Zimmer für diese Nacht, Signora“, sagte Nelly. „Wir haben Ihren Gasthof der ruhigen Lage wegen aufgesucht und werde morgen unsere Reise fortsetzen.“

„Sie können die gewünschten Zimmer erhalten, Milady“, erwiderte Guiditta, welche, obwohl die Reisenden wenig Gepäck bei sich führten, aus der ganzen Erscheinung der jungen Dame folgerte, daß sie reich und auch aus vornehmer Familie war. Sie bat die Dame und ihre Begleiter ihr zu folgen und geleitete sie hinauf in das obere Stockwerk, wo sie eine Thür öffnete und die Fremden in ein geräumiges Zimmer nöthigte, mit welchem eine Reihe kleinerer Cabinette in Verbindung stand. Die Zimmer ließen nichts zu wünschen übrig. Nelly sprach ihre Zufriedenheit aus und bestellte das Abendessen.

Die Wirthin entfernte sich und eilte hinab in die Küche, um das Bestellte zu bereiten. Hier fiel es ihr ein, daß sie die Gäste nicht nach dem Namen gefragt hatte.

„Ich will das Versäumte nachholen, wenn ich das Essen hinaufbringe“, dachte sie. „Ich bin neugierig, ob sie morgen wirklich weiterreisen und welche Richtung sie nehmen werden.“

Bei diesen letzten Worten bligte es in ihren Augen, als ihr plötzlich ein Gedanke gekommen.

„Wo mag Jacopo eigentlich stecken?“ begann sie nach einiger Zeit wieder, während sie in der Verehrung des Nachtmahls für die Gäste fortuhr. „Der Sitzbube.“

„Hier ist er, meine Liebe“, unterbrach sie Palestro, indem er in die Küche trat. „Sind die Fremden auf ihren Zimmern?“

„Natürlich“, erwiderte Guiditta. „Gost Du sie vielleicht einmal bestohlen, daß Du so vor ihnen weglauffst?“

„Nein, das nicht; aber höre mein Schätzchen. Die junge Dame mit dem Anstande und der Würde einer Prinzessin ist diejenige, von der ich einige Minuten vor ihrer Ankunft mit Dir sprach — Signora Wilkins!“

„Ah!“ rief Guiditta verwundert und erstaunt; „ist es möglich?“

„Ja, es ist so. Und der junge Engländer, der Gentleman mit den blauen Augen und dem blonden Haar ist kein anderer, als — Signor Brander, auf dessen Rechnung ich mein schönes Einkommen beziehe. Sie müssen ihn Theresa abgelockt haben.“

Guiditta sah ihren Mann mit steigender Verwunderung an.

„Ist es möglich!“ rief sie endlich. „Kann haben wir den Wunsch ausgesprochen, ihn hier zu haben, so kommt er auch schon von selbst zu uns, ohne unser Zutun. Die junge Engländerin sagte mir vorhin, daß sie morgen weiterreisen wollen.“

„Dazu werden wir ein Wort zu sagen haben. Das Schicksal hat mir jetzt den jungen Engländer in die Hände gespielt und ich müßte ein Narr sein, wenn ich ihn wieder laufen ließe. Von dieser Stunde an kommt der Engländer nicht aus meinem Bereich; ich werde ihn von der Signora trennen und in ein sicheres Versteck bringen.“

Guiditta nickte zustimmend und Beide flüsteren eine Weile zusammen, während dessen die Frau ihre Arbeit fortsetzte, bis endlich das Essen fertig war und sie dasselbe zu ihren Gästen hinaufbringen mußte.

XXI.

Gelegene List.

Der erste Gedanke Ferdinand's Brander's, als er seine hintergangene Frau sah und erkannte, war zu fliehen. Aber der Schreck, den ihre Begegnung hier zu Harrington Hall in der Stunde seines höchsten Triumphes ihm brachte, schien alle seine Glieder gelähmt zu haben; er hielt sich an der offenen Thür des Parkes fest und starrte mit Entsetzen auf die Ankommende.

Die junge Frau hatte ihn jetzt erreicht, schloß ihn in ihrer übermächtigen Freude in ihre Arme und hielt ihn so fest, als fürchte sie, er möchte ihr wieder entzogen werden.

„O, Ferdinand!“ rief sie mit vor Freude halberstirrt Stimme. „Ich habe Dich endlich wiedergefunden! Sie sagten, Du seiest todt! Und nun lebst Du! Siehe, ich trage bereits Trauerkleider um Dich, Ferdinand, mein guter lieber Mann!“

Brander konnte sich noch nicht wieder fassen. Er war nicht im Stande, sich aus den Armen seiner Frau zu winden. Er starrte sie nur mit drohenden Blicken an.

Endlich milderte sich das Ungeßüm ihrer Freude und löste sich in ein leises Schluchzen und Weinen auf. Sie umschlang seinen Nacken und legte ihren Kopf an seine Brust.

Da sprang Brander plötzlich zurück. Er sah die einzige Möglichkeit seiner Rettung nur darin, seine Frau zu täuschen, wie er Sir Harry und Ella getäuscht hatte.

„Sie scheinen sich zu irren, Madame“, stammelte er, indem er versuchte, ein möglichst verwundertes Gesicht zu zeigen. „Ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen und habe Sie nie zuvor gesehen. Mein Name ist Guido Harrington.“

Verwirrt trat die arme Frau einige Schritte zurück und betrachtete ihren Mann mit ängstlichen, furchtsamen Blicken.

„O Ferdinand“, rief sie. „O, mein lieber Mann, kennst Du mich — kennst Du Deine Fanny, Dein Weib, nicht mehr!“

Brander lehnte sich fester an die Parkthür.

„Das ist ein Irrthum“, sagte er möglichst ruhig und kalt. „Ich verstehe Sie nicht. Wahrscheinlich halten Sie mich für Ferdinand Brander? Wir waren einander so ähnlich wie Brüder. Sind Sie etwa die Dame, an welche ich von Marseille aus schrieb? Sind Sie Fanny Brander?“

Die arme Frau war wie vernichtet von diesen Worten und blickte ängstlich, aber forschend zu ihm empor. Ferdinand glaubte, daß er sie wankend gemacht hatte, und daß sie aufling, zu zweifeln und unsicher zu werden.

Fanny warf sich zu einem schwachen Lächeln. Sie trat ihm einen Schritt näher und sagte in mildeigem Tone:

„Armer Ferdinand, Du hast eine schwere Verletzung erhalten bei dem schrecklichen Schiffbruch! Kennst Du mich denn wirklich nicht mehr, mein Liebling?“

„Gewiß, ich kenne Sie nicht“, antwortete Brander mürrisch. „Das ist eine ganz wunderbare Verwechslung.“

„Und erinnerst Du Dich auch nicht mehr unseres Kindes?“ O, Ferdinand, erinnere Dich doch unseres kleinen blonden, blondhaarigen Knaben. Er kann nun „Papa“ sagen mit so süßer und schmeichelnder Stimme; er ist Dein vollständiges Ebenbild. O, Ferdinand, besinne Dich doch, erinnere Dich unseres lieben Kindes!“

Brander's Gesicht veränderte sich; die Muskeln um seinen Mund zuckten krampfhaft. Sein armes, verlegenes Weib hatte die zarteste Seite seiner vollkommenen Seele berührt; und somit, diese Veränderung bemerkend, glaubte, daß sein fahim merndes Gedächtniß erwachte und die Erinnerung in ihm endlich zurückkehrte.

(Fortsetzung folgt.)



## Seidenhaus Bock & Cie.

6 Wilhelmstrasse 6.

# Grosser Saison-Ausverkauf

vom 2. bis 18. September.

**Restcoupons**  
schwerer Damassés und Brocats

für Jupons und Futterzwecke  
besonders preiswerth.

## Blousen Jupons.

Wir bitten höfl. um Beachtung der Schaufenster.



# Amts-Blatt

Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 210.

Sonntag, den 8. September 1901.

XVI. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung

Montag, den 9. September d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben des verstorbenen Rentners **Heinrich Culmbacher** ihr an der Möhringstraße Nr. 3 zwischen Heinrich Schauf und Consorten und Louis Seiffert belegenes zweistöckiges Wohnhaus und 3 a 78 qm Hofraum und Gebäudefläche in dem Rathhause hier, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber freiwillig zum zweiten Male versteigern lassen.

Wiesbaden, den 28. August 1901.

Der Oberbürgermeister.

4574

In Vertr.: **Körner.**

### Große Traubenversteigerung.

Montag, den 9. Septbr. d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

soll im Rathhause dahier, Zimmer Nr. 55, die gesammte

### diesjährige Crescenz

des Rädtischen Weinbergs „Neroberg“

im Ganzen veräußert werden. Die Bedingungen liegen im Zimmer Nr. 51 zur Einsicht offen und werden auf Wunsch schriftlich mitgetheilt. Der Weinberg hat einen Flächengehalt von 507 ar 13 qm oder 20 Morgen 28 Ruthen.

Kaufliebhabern ist die Besichtigung von Mittwoch, den 4., bis Samstag, den 7. Sept., Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr nach vorheriger Anmeldung bei dem im Weinberg anwesenden Aufseher **Schäfer** gestattet.

Wiesbaden, 31. August 1901.

5479

Der Magistrat.

### Städt. Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitatinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 7. August 1901.

4692

Der Magistrat.

### Verdingung

Die Herstellung einer ca. 180 m langen Betonrohr-Kanalstrecke in der Gneisenaustraße und einer ca. 92 m langen Betonrohr-Kanalstrecke in der Dorfstraße sollen verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 75 eingesehen, die Verdingungsunterlagen im Zimmer Nr. 57 gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verslossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 17. Septbr. d. Js., Vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 3. September 1901.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

5609

**Frensch.**

Die Stelle des

### Kassirers

in unserer Verwaltung ist alsbald neu zu besetzen. Anfangsgehalt 2000 M. steigend alle zwei Jahre um 200 M. bis zum Höchstbetrage von 4200 M. Die Anstellung erfolgt zunächst auf 3monatliche Probe und dann gegen 3monatliche Kündigung. Kaufmännisch gebildete Bewerber, welche nachweisen können, daß sie im Kassen- und Rechnungswesen, sowie im Verwaltungsfache praktisch erfahren und die befähigt sind, eine Kasse unter eigener Verantwortung selbstständig zu führen, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 15. September d. Js. bei uns einreichen. Die zu leistende Kaution ist auf 3000 M. festgesetzt.

4398

Wiesbaden, den 1. August 1901.

Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir frei ins Haus:

#### Kiefern-Auzündholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.60.

#### Gemischtes Auzündholz.

geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 1. August 1901.

4489

Der Magistrat.

Hier wohnhafte Familien, welche bereit sind, erwerbsunfähige Personen auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 15. Mai 1901.

1316

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.



Kostenfreie oder preisermäßigte Bäder, Bäder in städtischen Badehäusern etc. können unbemittelte bzw. minderbemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

- 1) daß sie einer Baderkur dringend bedürfen (ärztliches Attest),
- 2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Baderkur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901

789

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache ist unter No. 46 an das Fernsprechamt dahier angeschlossen, so daß von jedem Telephonanschluß Meldung nach der Feuerwache gemacht werden kann. Der hiesigen Einwohnerschaft wird die Benutzung der Telephonanschlüsse zu Feuermeldungen und auch zum Anrufen der Transportmannschaften bei Unglücksfällen empfohlen.

4379

Der Branddirektor: Scheurer.

#### Bericht

Über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 1. bis einschl. 7. September 1901.

| I. Fruchtmarkt.        |              | S. Pr. N. Pr. |       | S. Pr. N. Pr.           |                        |
|------------------------|--------------|---------------|-------|-------------------------|------------------------|
|                        | per 100 Kil. | M. S.         | M. S. |                         | M. S. M. S.            |
| Weizen                 | " " "        | —             | —     | Äpfel                   | p. Rgr. — 60 — 20      |
| Roggen                 | " " "        | —             | —     | Birnen                  | " " 1 — 30             |
| Gerste                 | " " "        | 16 80         | 14 20 | Zwetschen               | " " — 30 — 10          |
| Hafer                  | " " "        | 6 40          | 5 60  | Kastanien               | " " — — —              |
| Stroh                  | " " "        | 9 60          | 9 —   | Eine Gans               | 7 — 6 50               |
| heu                    | " " "        | —             | —     | Eine Ente               | 3 50 2 80              |
| II. Viehmarkt.         |              |               |       | Eine Taube              | — 70 — 50              |
| Ochsen I. Q.           | 50 Rgr.      | 74 —          | 70 —  | Ein Hahn                | 1 70 1 20              |
| " II.                  | " " "        | 70 —          | 68 —  | Ein Huhn                | 2 — 1 50               |
| Kühe I.                | " " "        | 68 —          | 66 —  | Ein Feldhuhn            | 1 50 1 —               |
| " II.                  | " " "        | 65 —          | 60 —  | Ein Gase                | — — —                  |
| Schweine               | p. Rgr.      | 1 30          | 1 24  | Mal                     | p. Rgr. 2 60 2 40      |
| Kälber                 | " " "        | 1 50          | 1 10  | Hecht                   | " " 2 60 2 40          |
| Lamm                   | " " "        | 1 28          | 1 20  | Bachfische              | " " 1 — 50             |
| III. Viechnalienmarkt. |              |               |       | IV. Brod und Mehl.      |                        |
| Butter                 | p. Rgr.      | 2 25          | 2 15  | Schwarzbrod:            |                        |
| Eier                   | p. 25 St.    | 2 25          | 1 50  | Bangbrod                | p. O. Rgr. — 15 — 13   |
| Handkäse               | " 100 "      | 7 —           | 5 —   | " "                     | p. Laib — 52 — 43      |
| Labrillkäse            | " 100 "      | 4 —           | 3 60  | Rundbrod                | p. O. Rgr. — 14 — 13   |
| Eikartoff. pr.         | 100 Rgr.     | 7 —           | 6 —   | " "                     | p. Laib — 46 — 45      |
| Neue Kartoff. p.       | Rgr.         | — 16 —        | 8 —   | Weißbrod:               |                        |
| Zwiebeln               | " " "        | — 16 —        | 14 —  | a. 1 Wasserweck         | — 3 — 3                |
| Zwiebeln               | p. 50 Rgr.   | 6 —           | 5 —   | b. 1 Milchbröckchen     | — 3 — 3                |
| Blumenkohl             | p. St.       | — 60 —        | 30 —  | Weizenmehl:             |                        |
| Kopfsalat              | " " "        | — 5 —         | 3 —   | No. 0                   | p. 100 Rgr. 32 — 29 50 |
| Gurken                 | " " "        | — 15 —        | 2 —   | No. I                   | " 100 " 28 — 27 —      |
| Spargeln               | p. Rgr.      | — — —         | — — — | No. II                  | " 100 " 26 — 25 50     |
| Grüne Bohnen           | " " "        | — 30 —        | 25 —  | Roggenmehl:             |                        |
| Grüne Erbsen           | " " "        | — 60 —        | 50 —  | No. 0                   | p. 100 Rgr. 25 — 24 75 |
| Wirsing                | " " "        | — 14 —        | 12 —  | No. I                   | " 100 " 23 — 22 —      |
| Weißtraut              | " " "        | — 10 —        | 6 —   | V. Fleisch.             |                        |
| Weißtraut              | p. 50 Rgr.   | 7 —           | 5 —   | Ochsenfleisch:          |                        |
| Rottraut               | p. Rgr.      | — 16 —        | 14 —  | v. d. Keule             | p. Rgr. 1 52 1 44      |
| Gelbe Rüben            | " " "        | — — —         | — — — | Bauchfleisch            | " " 1 36 1 28          |
| Neue gelbe Rüben       | " " "        | — 14 —        | 12 —  | Ruh-o. Rindfleisch      | " " 1 36 1 32          |
| Weisse Rüben           | p. " "       | — 20 —        | 16 —  | Schweinefleisch         | p. " 1 60 1 50         |
| Kohltrabi, obererd.    | " " "        | — 14 —        | 12 —  | Kalbsteisch             | " " 1 60 1 40          |
| Kohltrabi              | p. " "       | — — —         | — — — | Hammeisfleisch          | " " 1 40 1 20          |
| Grün-Kohl              | " " "        | — — —         | — — — | Schaffsteisch           | " " 0 — 0 —            |
| Römisch-Kohl           | " " "        | — 16 —        | 12 —  | Dörreisch               | " " 1 60 1 60          |
| Petersilie             | " " "        | — 60 —        | 50 —  | Solpersteisch           | " " 1 60 1 60          |
| Porre                  | p. St.       | — 5 —         | 3 —   | Schinken                | " " 2 — 1 84           |
| Sellerie               | " " "        | — 10 —        | 8 —   | Speck (geräuch.)        | " " 1 84 1 80          |
| Kirschen               | p. Rgr.      | — — —         | — — — | Schweinefleisch         | " " 1 60 1 40          |
| Saure Kirschen         | " " "        | — — —         | — — — | Nierensett              | " " 1 — 80             |
| Erbsen                 | " " "        | — — —         | — — — | Schwartenmaggen(fr.)    | 2 — 1 60               |
| Heidelbeeren           | " " "        | — — —         | — — — | (geräuch.)              | 2 — 1 80               |
| Stachelbeeren          | " " "        | — — —         | — — — | Bratwurst               | p. " 1 80 1 60         |
| Preiselbeeren          | " " "        | — 50 —        | 40 —  | Fleischwurst            | " " 1 60 1 40          |
| Johannisbeer.          | " " "        | — — —         | — — — | Leber-u. Blutwurst(fr.) | — 96 — 96              |
| Trauben                | " " "        | 2 —           | 80 —  | " (geräuch.)            | 2 — 1 80               |

Wiesbaden, 7. September 1901.

#### Bekanntmachung.

Die Betheiligten werden davon in Kenntniß gesetzt, daß während der Sommermonate April bis einschl. September der Fruchtmarkt um 9 Uhr Morgens beginnt.

Städt. Accise-Amt

### Fremden-Verzeichniss vom 7. September 1901 (aus amtlicher Quelle.)

#### Adler Langgasse 32.

Schuhl m. Fr. Paris  
Fleuria m. Fr. Brüssel  
Rassow Wolgast  
Berg Chemnitz  
Meyer Hanau

#### Bahnhof-Hotel, Rheinstr. 23.

Hendt Kfm. Bamberg  
Borsch Brühl  
Engelkirchen  
Bony m. Fr. Koblenz  
Niebsch Kfm. Furg  
Welter Kempen  
Haveinthe Antwerpen  
van Ontsen  
Ortove m. Fr.  
Ortove 2 Frl.  
Hoffmann Saarbrücken  
Seulen Solingen  
Braun Nürnberg  
Mülharth Aachen  
Zeis Aschaffenburg

#### Bellevue, Wilhelmstr. 26.

Suter Fr. London  
Estler Fr.  
Ruempol s'Gravenhage  
Ruempol Fr.  
v. Budberg Fr. Riga  
v. Brackel Frl.

#### Hotel Bender, Häfnerg. 10.

Doehler m. S. Wesel  
Hutter München  
Wieser Frl.  
Gasthof z. Stadt Blebrich,  
Albrechtstrasse 9.  
Antoni Bremen  
Gödde Köln

#### Block, Wilhelmstr. 54.

Bienenthal Warschau  
Bienthal Ing. Newyork  
Ottmann Heidelberg  
Schöngarth Newyork  
Schmidt m. Fam. Wernigerode  
Hemig  
Goldener Brunnen,  
Langgasse 34.

Meyer Wald  
Dornberg Wesel

#### Schwarzer Bock,

Kranzplatz 12.  
Dietel Fr. Eisenach  
Neu Nürnberg  
Bamberger Fr.  
Zenzen Rheindahlen  
Dahmen Fr.  
v. Behr-Negendank Fr. Wien  
v. Doerr m. Fr. Kassel  
Rothango Petersburg  
Jaeger Frl. Darmstadt  
Buisset Fr. Vilvorde

#### Zwei Böcke, Häfnerg. 12.

Seelmann Fr. Peulendorf  
Seelmann Frl.  
Zeck Reckendorf  
Bartsch Charlottenburg  
Heiseler Gardelegen  
Lüders m. Fr. Wernigerode  
Kühmeyer Fr. Magdeburg  
Jansen Fr.  
Fischer Kfm. Tarnowitz

#### Braubach, Saalgasse 34.

Kappesser Dr. Darmstadt  
Scharz Kfm. Metz

#### Dahlheim, Taunusstr. 15.

Zihlmann m. Fr. Berlin  
Heusch Bischweiler  
Heier Kfm. Hagen  
Tinner Kfm.  
Fischer Kfm.  
Darr m. Fr. München

#### Dietenmühle (Kuranstalt).

Parkstrasse 44.  
Buchdahl Fr. Lordansk

#### Eisenbahn-Hotel,

Rheinstrasse 17.  
Morgendahl Fr. Saarlouis  
Fritze m. Fam.  
Reipschläger Bielefeld  
Borries m. S. Mülheim  
Faust Schmalkalden  
Leger Mannheim  
Vosste Hamburg  
Kouille Charlottenburg

#### Engel, Kranzplatz 6.

Lücke Fr. Magdeburg  
Deneke Fr.  
Reinecke  
Frank Dr. Pirmasens  
Reimer Stuttgart  
Haachert m. Fr. Güstrow  
Bloch Fr. Mürnberg  
Breuer Fr. Budapest

#### Englischer Hof,

Kranzplatz 11.  
Nadermann Haus Menne  
Davidsohn San Salvador  
Hanf Krefeld  
Weismann m. Fr. Berlin  
Fougstedt Malmö  
Cramer Braunschweig  
Spiewas m. Fr. Tomaszow  
Erbrprinz, Mauritiusplatz 1.  
Böller Fr. Gersweid  
Tendwitz Essen  
Böller Kfm.  
Spitte Kfm.  
Weissner Erlangen  
Capwitz Bayreuth  
Zimmermann Mannheim  
Schüller Benker  
Schmitz

#### Hempe

Hentze Kfm. Spandau  
v. d. Wehm Amsterdam  
Wandezel Kfm.

#### Friedrichshof,

Friedrichstrasse 35.  
Schaaf Solingen  
Boeddinghaus Solingen  
Fischer Fr. Freiburg  
Günther

#### Hotel Fuhr,

Geisbergstrasse 3  
Koch Kfm. Dülken  
Hommelsheim  
Gerling Viersen  
Pauls m. Fr. Solingen  
Hartkopf m. Fr.  
Wagner Essen  
Zimmermann m. Fr. Ulm  
Grüner Wald, Marktstrasse  
Röscher Kfm. Brühl  
Hess Kfm. Stuttgart  
Modler m. Fr. Berlin  
Wertheimer Kfm.  
Zimmermann Essen  
Bodifoe m. Fr. Köln  
Gilbean Kfm. Düsseldorf  
Hemmer Kfm. Witten  
Bosch Kfm. Augsburg  
Bolten Opladen  
Meyer Kfm. Münster  
Vogel Kfm. Dortmund  
Meyer Kfm. Berlin  
Huth Kfm.  
Daube Kfm. Heilbronn  
Janke Kfm. Duisburg  
Kahn Kfm. Mannheim  
Stegemann Kfm. Bochum  
Steininger Kfm. Berlin  
Brugmann Autwerpen  
Fenstell Kfm. Goslar  
Davidson Kfm. Köln  
Gompertz Krefeld

#### Hahn, Spiegelgasse 15.

Kayser m. Fr. Neisse  
Landstein Kfm. Brüssel  
Malbergs Kfm.  
Verrysoch Kfm.



Hulsman Fr. Köln  
**Hamburger Hof,**  
Taunusstrasse 11. Haag  
de Acunick Barmen  
Fresse m. Fr. Barmen  
**Happel, Schillerplatz 4.**  
Schührn Kfm. Brüssel  
Schührn Kfm. Frankfurt  
Sieben m. Fr. Hamburg  
Betzhold Leipzig  
Nickel Kfm. Würzburg  
Betz Kfm. Erfurt  
Wald Kfm. Berlin  
Hartmann Mannheim

**Hotel Hohenzollern,**  
Paulinenstrasse 10.  
Arens Fr. Berlin  
Overbeck m. Fr. Dortmund  
Tachmann Paris  
Loeb m. Fr. Berlin  
Schmidtals Fr. Rügenwalde

**Vier Jahreszeiten,**  
Kaiser Friedrichplatz 1.  
Rheinberg Berlin  
Janseen Fr. Brüssel  
Leiderhaus Lauternburg  
Dapsense m. Fr. Brüssel  
Jansen Fr. "

**Kaiserbad,**  
Wilhelmstrasse 40 u. 42.  
v. Münchhofen Fr. Ottweiler  
Weingärtner Fr. Osozstrow  
Frischmann m. Fr. Lodz  
Lilpop Warschau  
Roeh Kfm. Berlin

**Kaiserhof**  
(Augusta-Victoria-Bad)  
Frankfurterstr. 17.  
Prinzessin de Croy Dülmen  
Dingsen m. Fam. Köln  
v. Koch "

Meerkamp Fr. New York  
Kohn Wien  
Pick m. Fr. New York  
Huntington New York  
Walz Dr. Heidelberg  
Korevitski Petersburg

**Karpfen, Delaspéstr. 4.**  
Buttga Stettin  
Graf Dr. Neuwied  
Reis Kfm. Berlin  
Forchheim Heidelberg  
Wimmer, Fr. München  
Hedwig Fr. Köln  
Motie Fr. Erfurt  
Grüner m. Fr. Frankfurt  
Ritter m. Fr. Brühl  
Vogelsang Kfm. Dresden  
Kuntz Ing. Düsseldorf  
Scheller Hamburg  
Scholz Hamburg

**Kölnischer Hof, kl. Burgstr.**  
Rubark m. Fr. Kiel  
Kahn m. Fr. Selters  
**Kranz, Langgasse 50.**  
Schönberg Aurich  
Ploschnitznick Aschaffenburg  
Bley m. Fr. Gera  
Fahrencamp Düsseldorf

**Goldenes Kreuz**  
Spiegelgasse 10.  
Messing Hargarten  
Schneider Hachenburg

**Weisse Lillen, Häfnerg. 8.**  
Bechtel Offenbach  
Brum Fr. Naunhof  
Wilsdorf Fr. Leipzig  
Weytser Landstuhl  
Wiese Sargemünd  
Tourmo Zeltingen  
Kirch m. S. Dusemond  
Weissbrod Barrweiler  
Nordmeyer Schmalkalden  
Hahn Höchst  
Wagner Essenheim  
Lawall Osthofen  
Hoene Welnar  
André Fr. Berlin  
Gratty Fr. Köln

Meyer Fr. Oettingen  
Wolf 2 Fr. Eichenheim  
Schwarz Fr. Solingen  
**Sanatorium Lindenhof,**  
Walkmühlstrasse 34.  
Liesendahl Kfm. Solingen  
Liesendahl 2 Fr. Solingen  
**Mehler Mühlgasse 3**  
Husche Kfm. Frankfurt  
Wabizsch Wien  
Fischer Reden  
Borges Lt. Trier  
Schulte Fbkt. Berlin  
Nordsieck Colmar

**Metropole Monopole**  
Wilhelmstr. 6 u. 8.  
Thoene U.-Barmen  
Lilienfeld Köln  
Wortinsky Russland  
Lax m. Fr. Posen  
Rasche Charlottenburg  
Sohest-Pauwels Fr. Lüttich  
Delpert Fr. Lüttich

**Nassauer Hof,**  
Kaiser Friedrichplatz 8.  
Brüning London  
v. Budny m. Fr. Warschau  
Kuhn m. Fr. Berlin  
Christensen Kopenhagen  
Erdensau m. Fr. New York  
Symmons m. Fr. Irland  
Moreseco m. Fr. Kopenhagen  
Fürst u. Fürstin Bariatsky  
m. Bed. Russland  
Schlusser London  
van Dyck Utrecht  
de Tombe Fr. Haag

Jolles Fr. Haag  
v. d. Watering 2 Fr. "

**Nonnenhof, Kirchg 39/4.1.**  
Wolf m. Fr. Obliga  
Poth m. Fr. Ehrenfeld  
Poth jr. Sinheim  
Kieffer m. Fr. Sinheim  
Moser Lahar  
Messtorff Breitenburg  
Oranien, Bierstadterstr. 2.  
Simon Dr. Danzig

**Park-Hotel (Bristol),**  
Wilhelmstr. 28-30.  
Leven m. Fr. Paris

**Pariser Hof, Spiegelgasse 9.**  
Rommel Fr. Kassel  
Steprath Wevelinghoven  
Rub Leinburg  
Krug Marburg  
**Petersburg, Museumstr. 3.**  
Mahler m. Fr. Reichenberg  
**Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.**  
Anderson m. Fr. New York  
Sempe Frankfurt  
Berg m. Fr. Koblenz  
Reinhard Meiningen

**Quellenhof, Nerostr. 11.**  
Schmidt Kirm  
Brandt Kfm. Berlin  
Leipold Viersen  
**Quisisana, Parkstr. 4, 5 u. 7.**  
Mauder m. Fr. London  
Ehrlich m. T. Warschau

**Reichspost, Nicolassstr. 16.**  
Chenerux Jülich  
Teifel Kfm. Hamburg  
**Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.**  
Erdmann Fr. m. T. Berlin  
Bianchi m. Fr. Radolstadt  
Dalman Fr. Hamburg  
Bruning m. Fr. "

**Römerbad,**  
Kochbrunnenplatz 3.  
Levy Sachsenhausen  
Goldhirsch Warschau  
**Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.**  
Wiskott Fr. Bonn  
Blumenfeld m. T. Osnabrück  
**Weisses Ross,**  
Kochbrunnenplatz 2.  
Falkenberg Fr. Berlin

Dieck Kfm. Wernigerode  
Wiese Kfm. Stettin  
Münzer Neunkirchen  
**Schützenhof,**  
Schützenhofstrasse 4.  
Eichen, Apotheker Elberfeld  
Eichen, Stud. Köln  
Seuthe, Rent. Tittmonig  
Burgschwager Ems  
Herrmann, Buchhalter Frankfurt  
Walb, Fr. Essen  
Bröcker, Kfm. Essen  
**Schwan, Kochbrunnenpl. 1**  
Sterling, Fr. u. Fr. Pennsylvania

**Schweinsberg,**  
Rheinbahnstrasse 5.  
Daniel, Dr. med. Brüssel  
Schlotmann, Kfm. Köln  
Dreyfuss m. Fr. Offenburg  
Bregmann m. Fr. Baden  
Bohler, Fr. Kiel  
Lunenbarg m. Fr. Saarbrücken  
Jesenbeck, Dr. Lüttich  
Dupont m. Fam. Lüttich  
Mellen Köln

**Spiegel, Kranzplatz 10.**  
Pillischer m. Fr. London  
Beznar m. Fr. Heilbronn  
Lothe m. Fam. Warschau

**Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.**  
Jung Strassburg  
Weichmann, Kfm. Leipzig  
Soika, Sekretär Konstanz  
Wohlrath, Kfm. Unterkirchen  
Beissel, Architekt Köln  
Lüder, Ingen. Königsberg  
Wachendorf, Kfm. Duisburg  
Spindler, Kfm. Duisburg  
Zuhseid Mülheim  
Ludwig, Benedikt.-Pat. München  
Weinstein m. Fr. Warschau

**Tanus-Hotel, Rheinstr. 19.**  
Kobord, Obering. Karlsbad  
Waldheim, Fr. Hamburg  
Hilbing, Kfm. Menloza  
Fabian m. Fr. Berlin  
Bloem m. Fr. Elberfeld  
Hauke Dortmund

Schell m. Fr. Erfurt  
Natzke m. Fr. Berlin  
Znuisalky m. T. Reichenbach  
Düllgen, Kfm. Wald  
Streckel, Ingen. Hamburg  
Fischer, Kfm. Grevenbroich  
Gans, Kfm. Paris  
Christ, Kfm. Dortmund  
v. Schilling, Baron Dresden  
Arentz, Kfm. Düsseldorf  
Dienenthal m. T. Siegen  
Adams, Dr. London

Dunlop m. Fr. Jülich  
Iloen, Cand. jur. Essen  
Dicken, Fr. m. S. Kassel  
v. Liebermann, Kfm. Kassel  
v. Riedesel, Rent. Stockhausen  
Resmann m. Fr. Wenne  
Friedhoerig, Fr. Paris  
Strudel, Fr. Rent. Paris  
Wunsche, Fr. Dresden  
Lottke, Rent. "

Lobensiff, Fr. Hamburg  
Terbrüggen m. Fr. Elberfeld  
Jung "

Adolph, Hr. u. Fr. Loebeschütz  
**Union, Neugasse 7.**  
Haar, Kfm. Karlsruhe  
Meyer m. Fr. Heilbronn  
Schilling, Kfm. Kaiserslautern  
Stange, Kfm. Tarnbach  
Klein, Fr. Solingen  
Welter, Kfm. Broich  
Neter, Kfm. Mannheim  
Spengler Dillenburg

**Victoria, Wilhelmstr. 1.**  
Eckhardt m. Fr. Haarlem  
Grauss m. 2 Schw. Rotterdam  
Graef, Fr. Koblenz  
Birgy m. Fr. Markolsheim  
Bröckelmann m. Fr. Neheim  
Nees, Kfm. Karlsruhe

Frisch, Dr. u. Fr. Berlin  
Sempl. Fr. Russland  
Voss, Kfm. Barmen  
Honwyk m. Fr. Amsterdam  
Gesit Odessa  
Flit, Fr. Berlin  
Wiener, Fr. u. Fr. England  
**Vogel, Rheinstr. 27.**

van Rosenbrock m. Fr. Ohnvers  
Seinert m. Fr. Köln  
Sanner, Kfm. Chemnitz  
Spiegel Neukirchen  
Herkel Neukirchen  
Vollmer Geisenheim  
Berges m. F. N.-Schönweid  
Carl m. Fr. New York  
Schaffer m. Fr. München  
Hesse, Pastor Kl.-Welsbach  
Wishant, Dr. Edinburg  
Walker "

Cuthbert Markfeld  
Geran m. Fr. Nürnberg  
Oppelt m. Fr. Merane  
Petzold "

**Weins, Bahnhofstr. 7.**  
Becker m. Fr. London  
Bagerlein m. Fr. Bayreuth  
Canells, 2 Hrn. Köln  
Heusenstamm, Dr. Frankfurt  
Theis Gladbach  
Anderson Stockholm  
Bibel, Oberst München  
Obhorst m. Fr. Wesel

**Westfälischer Hof,**  
Schützenhofstr. 3.  
vom Bruck m. Fr. Ruhrort  
Laarmann m. Fr. Essen  
Brocke, Fr. Herne  
Frisch m. T. Greiz  
Wemmer Lottringhausen

**Wilhelma,**  
Sonnenbergerstr. 1.  
d'Ablaing v. Moersberger, Fr. Haag  
Baron "

**In Privathäusern:**  
**Alwinenstr. 2.**  
Usher, Dr. med. London  
Hansen, Fr. Stockholm  
**Pens. Anglaise,**  
Paulinenstr. 1 a.  
Wilkie m. Fr. England  
Reid, Fr. Rent "

Eaton, Rent. Amerika  
Baron v. Baumbach, Landrath Gelnhausen  
Walker m. Fam. England  
Förstermann, Fr. Berlin  
**Villa Bergh, Nerothal 22.**  
Flaskamp m. Fam. Krefeld  
Neef, 2 Hr., Fr. u. Fr. Lüttich

**Blumenstr. 6.**  
Wiebert, Fr. Jungau  
**Villa Carolus, Nerothal 5.**  
Kaiser, Fr. München  
Kaiser, Ingen. Duisburg  
**Villa Columbia, Gartenstr. 14.**  
Scott Smith, Dr. med. London  
Haydock, Fr. St. Louis

Lewis, Fr. "  
Haydock-Camp, Fr. New York  
Bauer, Rent. New York  
**Villa Elisa, Röderallee 24.**  
Birkner m. Fr. Zwickau  
Cron m. Fam. Oberlabenstein  
**Pens. Grandpair,**  
Emserstr. 13.  
Schlegel, Fr. Berlin  
Hesse, Dr. m. Fr. Holland  
**Evang. Hospiz, Emserstr. 5.**  
Brandt, Fr. Leipzig  
v. Struwe, Fr. Krefeld  
Giessmann m. Fam. Barmen  
Schmidt m. Fr. Godesberg  
Axenfeld, Pastor Paris  
René Depuchault Bonn  
Maus Barmen  
Brand m. Fr. Barmen  
Rühle, Fr. Saarn



**English American „Pension Internationale“** Mainzerstr. 8.  
Jephson Norreys, Fr. Malloids  
Mackenzie, Fr. Cardiff  
Watkins m. Fam. London  
Massy m. Fr. Cardiff

**Kapellenstr. 8 I.**  
Meyer, Dr. jur. Burbach  
Flatau, Kfm. Berlin

**Pens. Kordina,**  
Sonnenbergerstr. 10.

Frank m. Fr. Berlin  
Loewy, Fr. m. Nichte London  
Weber Wermelskirchen  
Römer, Fr. Aachen  
Möller, Fr.

**Langgasse 48 II.**  
Grosch, Fr. Langensalza

**Pens. Ossent, Grünweg 1.**  
Aliary de Roquefort, Fr. Nizza

**Park-Villa,**  
Sonnenbergerstr. 6.

**Oppenheimer m. Fam. Köln**  
**Röderallee 26.**

Famulla, Fr. Budapest  
**Villa Roos,**

Sonnenbergerstrasse 12 a.  
Ascherfeld, Fr. m. 2 T. Krefeld

Raitz m. T. Moskau  
Frumkin, Fr. m. T. Kowna  
Vincent, Leutn. Indien  
Moeller Aarhus  
Gascard, Kfm. Saarbrücken

**Privat-Hotel Silvana,**  
Kapellenstr. 4.

Aronsohn, Kfm. Lodz  
**Taunusstr. 33/35.**

Oebel, Inspektor Köln  
**Taunusstr. 34.**

Kossuth m. Fr. London  
**Pens. Wild, Taunusstr. 13.**

Preismann, Kfm. Lodz  
**Wilhelmstr. 50 I.**

Bergholz, 2 Fr. Bremen  
**Wilhelmstr. 52.**

Kahan Warschau  
Moschel Kirchheimbolanden

Granyes, Baron m. Fr. Rom  
Schützenberger m. Fam.

Strassburg  
**Pension Winter**

Sonnenbergerstr. 31.  
Lagowski m. Fam. Petersbnrg

Dauelsberg, Fr. m. 2 Töchter  
Hamburg

7. Konzert-Walzer  
8. Scènes napolitaines, Suite  
a) La danse. b) La procession et l'improvisateur. c) La fête.

- Abends 8 Uhr:
1. Nordische Heerfahrt, Ouverture . . . E Hartmann
  2. Tempo di Menuetto, zweiter Satz aus der G-dur-Sonate op. 30 . . . Beethoven.
  3. Slavischer Tanz, G-moll . . . Dvorak.
  4. Arie aus „Idomeneus“ . . . Mozart.
- Violine-Solo: Herr Konzertmeister Irmer.  
Oboe-Solo: Herr Schwartz.
5. Phantome, Walzer . . . Komzák.
  6. Vorspiel zu „Loreley“ . . . M. Bruh.
  7. Fantasie aus Mendelssohn's „Ein Sommer-nachtstraum“ . . . Rosenkranz.
  8. Cortège de Bacchus aus der Sylvia-Suite . . . Delibes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 9. September d. Js., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauer-gasse 16 dahier, gegen gleich baare Zahlung  
**1 Tafelklavier und 1 Tisch.**  
5775 **Oetting,** Gerichtsvollzieher.  
Wörthstraße 11.



Sonntag, den 8. September 1901.

### Abonnements-Konzerte

des  
**städtischen Kur-Orchesters**  
Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors  
Herrn Louis Lüstner.  
Nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture zur Operette „Der Bettelstudent“ . . . Millöcker.
2. Hochzeitsständchen . . . P. Lacombe,
3. III. Finale aus „Der Freischütz“ . . . Weber.
4. Etandlle ivresse, Walzer . . . Ganne.
5. Ouverture zu „Der fliegende Holländer“ . . . Wagner.
6. Adagio aus der Sonate pathétique . . . Beethoven.
7. Fantasie-Caprice . . . Vieuxtemps.
8. The liberty bell, Marsch . . . Sousa.

- Abends 8 Uhr:
1. Kaiser Friedrich-Marsch . . . Friedemann.
  2. Ouverture zu „Des Wanderers Ziel“ . . . Suppé.
  3. Barkarole aus op. 36 . . . Tschaiakowsky
  4. Maurische Fantasie aus „Boabdil“ . . . Moszkowski.
  5. Ouverture zu „Fidelio“ . . . Beethoven.
  6. Einleitung zum 3. Akt und Chor aus „Lohengrin“ . . . Wagner.
  7. Lebenswecker, Walzer . . . Joh. Strauss.
  8. II. ungarische Rhapsodie . . . Liszt.

Montag, den 9. September 1901,

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters**  
in der Kochbrunnen-Anlage  
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Herm. Irmer.

1. Choral: „Freu' dich sehr, o meine Seele“ . . . E. Bach.
2. Ouverture zu „Hamlet“ . . . Verdi.
3. Scene und Miserere aus „Der Troubadur“ . . . Strauss.
4. Myrthenblüthen, Walzer . . . Herfarth.
5. „Gute Nacht“, Serenade . . . Herold.
6. Potpourri aus „Zampa“ . . . Fahrbach.
7. Deutscher Union-Marsch . . . Fahrbach.

### Abonnements - Konzerte

des  
**städtischen Kur-Orchesters**  
unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.  
Nachm. 4 Uhr:

1. Marsch der römischen Legionen aus „Armin“ . . . H. Hofmann.
2. Ouverture zu „Hunyadi Laszlo“ . . . Erkel.
3. Méditation über ein Präludium von J. S. Bach . . . Gounod.
4. Chor und Arie aus „Der Postillon von Lonjumeau“ . . . Adam.
5. Simplicius-Quadrille . . . Joh. Strauss.
6. Ouverture zu „Hänsel und Gretel“ . . . Humperdinck

## Bekanntmachung

Sonntag, den 12. Oktober 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr, wird im Gemeindegemach zu Bierstadt das dem Gärtner Karl Kilian und dessen Ehefrau Philippine, geb. Göbel, von Bierstadt gehörige  
**einstöckige Wohnhaus mit Kniestock,**  
Stall, Hofraum und Garten, belegen an der Erbenaheimerstraße, taxirt 9000 Mk., der Gemarkung Bierstadt, zum 1. Male öffentlich zwangsweise versteigert werden  
Wiesbaden, den 19. August 1901. 5769  
Königliches Amtsgericht 12.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. Oktober d. Js., Nachmittags 3 1/2 Uhr, wird auf dem Gemeindegemach in Dohheim das dem Heinrich Dönges und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Wagner, von Dohheim gehörige  
**einstöckige Wohnhaus mit Kniestock,**  
Stall, Hofraum und Garten, taxirt 9000 Mark, in der Gemarkung Dohheim gelegen, zum 1. Mal zwangsweise versteigert werden.  
Wiesbaden, den 15. August 1901. 5770  
Königliches Amtsgericht 12.

## Imprägnirte Weinbergspfähle

aus Tannen-, Lärchen- oder Kiefernholz:

Für die Königlichen Domänen-Weinberge im Rheingau, sowie zu Hochheim a. M. soll bei der unterfertigten Stelle, Herrngartenstraße 7, die Lieferung von:  
a) 37000 Stück kreuzförmigen Pfählen,  
b) 102000 „ runder Pfählen  
imprägnirten Pfählen  
im Submissionswege vergeben werden.

Termin hierzu ist anberaumt auf Samstag, den 14. September d. Js., Vormittags 11 Uhr.

Offerten mit entsprechender Bezeichnung auf dem Briefumschlage wolle man bis zu diesem Termine anhier ein-senden; später eingehende bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen liegen hieselbst zur Einsicht offen, können aber auch gegen Einsendung von 50 Pf. von hier bezogen werden.

Wiesbaden, den 2. September 1901. 5634  
Königliches Domänen-Verwaltungsamt.



# Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt.

Gratis-Beilage zum  
Wiesbadener General-Anzeiger.

Nr. 35.

Sonntag, den 8. September 1901.

16. Jahrgang.

## Liebe.

Kennst Du das Lied, das still erklingt,  
Gewaltig dann zum Himmel dringt?  
Die Erde froh es tirlirt,  
Wenn sie im Aether sich verliert:  
Das Lied der Liebe!

Du lauchstest sein in mancher Nacht;  
Es kam aus ferner Welten Pracht.  
Ein Augenstern, so lieb, so wahr —  
Ich las in ihm so deutlich klar  
Das Ja der Liebe!

Der Adler steigt vom Felsenhorst,  
Schaut unter sich den dunklen Forst,  
Ob hoch er auch zur Sonne strebt,  
Zum stillen Nest er niederschwebt:  
Ihm ruft die Liebe!

Und ruhest Du sanft in dunkler Gruft,  
Wenn Dich der Tod einst abberuft,  
Nanch' Thräne dann Dein Grab betaut,  
In feuchten Augen dann man schaut:  
Den Gruß der Liebe!

Gg. Fischbach.

(Nachdruck verboten.)

## Das Cello des Doktors.

Künstler-Novelle von Roberto Bracco. Deutsch von G. Rema,  
Dresden.

Nach vielen Jahren begegneten sie sich auf Capri, auf einem der sonnedurchglühnten weißlichen Pfade, welche die Höhen der niedlichen wie aus Smaragden und Füllgran gearbeiteten Insel durchschneiden.

Die Sonne ging rothschimmernd hinter den Bergen unter, als Riccardo Bizzi, auf einem lahmen Eselden sitzend, der leuchtend hinter einer ausgelassen heiteren Gesellschaft von Herren und Damen einhertrottete, an Tommaso Negri vorbeiritt, ohne ihn unter der schwarzen Brille und dem breiten sonnenverbrannten Strohhut zu erkennen. Aber Tommaso Negri, welcher gemächlichen Schrittes seiner Behausung zustrebte, rief:

Geda, Riccardo — Riccardo —

Wer ist da, sagte dieser und drehte sich um.

Wie, Du erkennst mich nicht? und er reckte den kleinen Kopf auf dem mageren Hals in die Höhe, sodas unter dem großen Strohhut sein blasses, durch ein braunes Spitzbärtchen noch länger scheinendes Gesicht kenntlich wurde.

Ich Tommaso, bist Du es wirklich?

Wirklich und wahrhaftig.

Riccardo sprang hastig von seinem edlen Renner herunter und befahl einer der Wäuerinnen, die als Reitknechte fungierten, die Gesellschaft zu benachrichtigen, daß er später in das Hotel nachkommen werde.

Die lärmenden Stimmen der davonziehenden Gesellschaft verhallten, während Riccardo gerührt seinen Jugendfreund umarmte.

Tommasino, Tommasino, bist Du es wirklich? Ja, und ich war es, der Dich zuerst erkannte. Mit meinem einen Auge sehe ich oft besser als gewisse Leute mit zweien.

Mit einem Auge.

„Ja, ja, bestätigte Tommaso, durch das Wiedersehen mit dem Freunde angeregt, heiter. Wollen wir ein Stück zusammen gehen?“

Aber gewiß.

Störe ich Dich nicht in Deinem Vergnügen?

Im Gegentheil, es beginnt erst in diesem Augenblick.

Aber Du, was treibst Du hier in dem kleinen Nest?

Und richtig, jetzt entsinne ich mich — irgend jemand erzählte mir, daß Du hier eine hervorragende Persönlichkeit, eine Kapazität bist.

Praktischer Arzt und Sanitätsoffizier, was sagst Du nun?

Alle Achtung, doch, sanft und zögernd kam es von Riccardos Lippen, Du sprachst vorhin von einem Auge, mit welchem Du besser sehen willst, als wir anderen Menschen mit zweien. War das Dein Ernst? Ja, sagte Tommaso einfach, indem er einen Augenblick die Brille abnahm. Eine leere Augenhöhle mit fest aufeinander liegenden Lidern wurde sichtbar. Das andere Auge war grau und blickte mit etwas müdem Ausdruck auf den Freund.

Nicht wahr, das dachtest Du nicht? Du konntest es auch nicht wissen, da wir uns seit vielen Jahren nicht gesehen haben, das Leben hat uns auseinander geführt. Im Geist jedoch folgte ich Dir überall hin, ich las Deinen Namen oft in den Zeitungen. Deine Bilder machen Dich überall bekannt und berühmt, in Mailand, Paris, in London, überall wo dich man Dir, und ich — ich lebe hier. Ich kann mich nur damit trösten, daß ich mit meiner schwachen Gesundheit wo anders überhaupt nicht mehr lebte.

Ja ja, hier haben sie den Tod abgeschafft, mein Lieber; wer weiß, was aus mir geworden wäre, wenn ich mir nicht damals im anatomischen Saal jene Nadel aus Versehen tief ins Auge gestochen hätte. Ich war vordem brennend ehrgeizig — doch mit dem verletzten Auge zugleich entfernten sie den Ehrgeiz aus meinem Kopfe. — Ich wurde schwermützig, nervös, wollte das herrliche Neapel nicht mehr sehen, und da gelang es mir, diese Stellung hier zu erhalten. So lebe ich nun seit fünfzehn Jahren vollkommen glücklich unter den einfachen Menschen hier. — Das verdanke ich nur jener Operation, denn ohne sie wäre ich niemals hierher gekommen.

Du bist glücklich?

Ich schwöre Dir, daß ich's bin.

Allein.

Ganz allein.

Du hast keine Verwandten hier?

Keine, und Tommaso seufzte.

Warum hast Du Dich nicht verheiratet?

Ueber Tommasos blasses Lippen huschte ein gutmütiges Lächeln. Seitgutage wäre Argus mit seinen hundert Augen kaum im Stande, eine Frau zu betwachen, geschweige denn ich, der ich ganze neunundneunzig weniger habe.



Arm in Arm schritten sie weiter auf dem Fußsteig, welcher sich im Bidsad zwischen jäb abfallenden Felsen und maledischen Abhängen in die Höhe wand. Im Gehen vertieften sie sich in ihre Erinnerungen, traurige und heitere wurden hervorgeholt und besprochen, ein Frage jagte die andere, sie wurden nicht fertig mit ihren Erzählungen.

Landleute, Fischer, Arbeiterinnen und Kinder, welche gruppenweise ihren Behausungen zustrebten, g. lühten in V. r. beugehen Tommaso Negri mit achtungsvoller Vertraulichkeit. „Wohl zu schlafen, Don Tommaso, „Gute Nacht, Excellenza“, „Der liebe Gott sei mit Euch, Excellenza“. Tommaso dankte grüßend mit der Hand.

Du bist aber populär, sagte Riccardo Vizzi wohlgefällig, sich in der Erzählung eines romantischen, in England spielenden Abenteurers unterbrechend.

Ich bin der Allernachstehende hier, entgegnete Tommaso.

Und man sieht, wie sie Dich erkennen.

In Wahrheit ist es die gute Luft hier oben, die sie gesund macht, nicht ich. Erzähle nur weiter.

Riccardo Vizzi folgte der Aufforderung. Ein Jahr lang, so schloß er, schien es mir, als ob ich wahnsinnig werden müßte.

Und die Kunst? War sie Dir kein Trost?

Nein.

Das sagt ein Künstler. Merkwürdig! Ich bin Arzt und finde stets Trost in der Kunst; wenn ich traurig oder aus irgend welchem Grunde verstimmt bin, greife ich nach meinem Cello und vergesse alle trüben Gedanken.

Nichtig, Dein Cello, Du hattest ja immer eine Leidenschaft dafür, Du spieltest auch recht gut.

Jetzt spiele ich viel besser.

Allmählich hatten sie sich einer Gruppe kleiner weißen Häuschen genähert, hinter denen am fernen Horizont die Sonne rothglühend unterging. Auf der Schwelle, die zur Apotheke führte, stand seelenvergnügt, das Köppchen auf dem Kopf, ein ältliches, behäbiges Männchen, und rauchte seine Pfeife.

„Don Ignazio“, redete ihn der Doktor an, „verachtet nicht den gewohnten, abendlichen Trank für den Pudlichen.“

„Und das Geld dafür?“ fragte scherzend der Apotheker.

„Ach, das hat ja noch Zeit.“

„Sie hasten mir dafür, Doktor.“

„Meinetwegen können Sie mich pfänden lassen.“

„Schon recht. Guten Abend.“

„Guten Abend.“

Vor einem kleinen Pfortchen machte Tommaso Negri Halt.

Hier wohne ich.

Soll das heißen, daß Du mich los sein willst? fragte Riccardo.

Im Gegentheil, ganz im Gegentheil.

Dann mache ich mir das Vergnügen, Dich zu besuchen.

Ich wüßte nicht, was mich mehr freuen könnte. Komm nur, komm. — Mit einem kleinen, blanken Schlüssel schloß Tommaso das Pfortchen auf und einige Augenblicke später standen die beiden Freunde in einem kleinen Stübchen, dessen breites Fenster ein Stück jetzt schon sternbesäeten Himmels sehen ließ. Tommaso deutete auf lange Bücherreihen, die eine altmodische Messinglampe nur spärlich beleuchtete. Siehst Du, hier schläft die Wissenschaft, aber, auf sein aufrecht in einem Winkel lehndes Cello deutend: Das schläft nie, das ist immer wach. Betrachte es einmal genau, steht es nicht da wie eine Schildwache?

Willst Du mir nicht etwas vorspielen?

Wünschst Du wirklich, daß ich spiele?

Selbstverständlich.

Ist das Dein Ernst?

Teufel auch, freilich ist es mein Ernst.

Tommaso legte die Brille auf den Schreibtisch und nahm fröhlich sein Cello zur Hand. Sein Auge belebte sich mit phosphorartigem Glanz, das Instrument beinahe umarmend, begann er zu spielen.

In dieser ruhigen, friedlichen Umgebung erschienen die Noten von einer seltsamen Beredsamkeit. Der fast menschliche Ton, welcher den Saiten des Cellos innewohnt, wenn es von Meisterhand gespielt wird, erschien Riccardo Vizzi in diesem Moment fast wie eine Offenbarung. Es war, als ob die Noten zu ihm sprächen und von herrlichen Dingen erzählten.

„Großer Gott, wie spielst Du zauberhaft schön, murmelte Riccardo. Tommasos Spiel machte alles vergessen: Das Instrument selbst und den, der es so wunderbar zu meistern verstand. Ueberirdische Harmonien waren es, die sich sanft und melancholisch auflösten. — Als der letzte Ton verklungen war, verharrten die beiden Freunde in regungslosem Schreizen. — Endlich fragte Tommaso leise:

Hat es Dir nicht gefallen?

Nicht gefallen? Du bist ein gottbegnadeter Künstler, Und von wem ist sie, diese Musik.

Tommaso lachte.

Warum lachst Du? fragte Riccardo.

Weil — — hahahaha — —

Run, darf man denn nicht erfahren, von wem diese Musik ist?

Tommaso antwortete endlich: Sie ist von mir.“

Riccardos Staunen war beinahe noch größer, als der gehabte Genuß. Wäre er nicht von der Wahrheitsliebe seines Jugendfreundes so fest durchdrungen gewesen, würde er ihn für einen Lügner gehalten haben. Riccardo betrachtete Tommaso jetzt mit staunender, gleichsam prüfender Neugier. Er überschüttete den Freund mit Fragen. Tommaso antwortete ihm belustigt auf alles und öffnete plötzlich einen Schrank, in welchem Notenmanuskripte in großer Anzahl übereinander geschichtet lagen.

Dies ganze Papier habe ich beschriftet, sagte er. Wenn Du noch einige Minuten für mich übrig hast, will ich Dir etwas weniger trauriges, als das vorige Stück vorspielen. „Das Lied an die Morgenröthe.“ Wenn ich komponiere, habe ich stets etwas bestimmtes im Sinn, und darnach benenne ich dann das betreffende Stück. Ich spreche immer mit mir selbst und daher kann ich nur komponieren, wenn ich die Worte zu meinen Stücken niederschreibe. Sieh, fuhr Tommaso fort, indem er eines der Manuskripte aus dem Schrank nahm und Riccardo hinreichte: Das ist das Lied an die Morgenröthe. Es ist für Cello geschrieben, aber die Worte stimmen so genau mit den Noten überein, als wenn es für eine Singstimme berechnet wäre. — Nein, nein, lies die Verse nicht, sie sind lächerlich — ich schwöre es Dir — die reinen Knittelverse. Ich kann nun einmal keine machen — nein, nein, lies sie nicht.

Hör' doch auf, rief Riccardo endlich, und mit nachsichtigem Lächeln las er halblaut die Strophen:

„Die Sonne grüßt mich jeden Morgen,  
Und freundlich geb' den Gruß ich wieder —  
Denn blind bin ich auf einem Auge,  
Und sie lächelt stumm auf mich hernieder.  
Unsere Freundschaft ist gar groß,  
Denn uns eint ein gleiches Loß.  
Sie will nichts von mir,  
Ich will nichts von ihr  
Bis auf des Lichtes köstliche Gabe.  
Bescheidenlich genieß' ichs nur halb,  
Da ich ein Auge bloß habe.“

Siehst Du, was es für ein Unsinn ist, rief Tommaso besänft, während Riccardo sagte:

Spieler es nun, ich bitte Dich darum.

Das Liedchen war leicht und grazios komponiert. Hinter lustigen Melodien und Rhythmen klang eine sanfte Melancholie hervor. — Riccardo lauschte hingekissen der Musik des einfachen Mannes mit der großen Seele und erwog flüchtig bei sich den Gedanken, ob nicht dem Freund ein anderes Leben zu ermöglichen sei, als das einsame, zurückgezogene, auf der weltverlorenen, kleinen Insel. Das Lied war nur kurz und endete mit einer wunderlichen, halb scherzhaften, halb schweremüthigen Kadenz. Riccardo, der das Manuskript noch in Händen hielt, sagte eifrig:

Bei Gott, das ist einzig schön, ich stehle es Dir.

Du willst es mir stehlen?

Ja, ich entführe Dir dieses Manuskript und garantiere Dir, daß in weniger als einer Viertelstunde eine schöne, junge Frau es auf dem Klavier spielen wird und wir alle dazu singen.

Winnen fünfzehn Minuten erlebst Du Deine Feuerkauts als Autor. Natürlich nenne ich Deinen Namen und man wird Dich feiern.

Du bist toll geworden, gib mir dieses Blatt zurück.

Daraus wird nichts, aber ich mache Dir einen anderen



Vorschlag: Komm' mit mir ins Hotel und bringe Dein Gello mit. Da spielst Du uns alle Deine Kompositionen vor und morgen früh bei Tagesanbruch fährst Du mit mir nach Neapel. Geh' doch, Du Tollkopf, erwiderte Tommaso zitternd und erregt, mit glühendem Gesicht.

Run, wie ist's, kommst Du mit?

Das für eine klägliche Rolle würde ich unter den eleganten Herren und Damen spielen! Das wäre nicht übel, lachte Tommaso Negri frampshaft.

Komm' mit, ich bitte Dich.

Sahahaha — ich mit meinem einen Auge?

Ja, Du mit Deinem einen Auge, wiederholte Riccardo in dem Bemühen, dem bescheidenen Manne neue Eindrücke und Anregungen zu verschaffen. Was liegt daran, ob Dir ein Auge fehlt oder nicht? Du bist ein Künstler und das ist die Hauptsache. Mich hat das Schicksal heute hierher verschlagen und ich erblicke darin einen Wink von der Vorsehung. Dich Deinem einsamen Leben zu entreißen. Sage, könntest Du wohl ein paar Monate Urlaub bekommen? Antworte doch, drängte Riccardo den Freund.

Tommaso antwortete bloß mit einem konvulsischen Lachen. Und er hielt erst inne, als Riccardo ermüdet verstummte, nachdem er das Vergebliche seiner Bemühungen eingesehen hatte. Er fühlte im Innern etwas wie Reue, denn Riccardo wußte recht gut, daß er seinem Freunde die Zukunft in allzu rosigem Licht geschildert hatte. Beide wurden plötzlich ernst und jeder verspürte den Wunsch, mit sich allein zu sein. Sie wechselten noch einige inhaltslose Redensarten und umarmten sich zum Abschied. — Wer weiß, wann wir uns wiedersehen, sagte Riccardo noch in der geöffneten Thüre. Ja, wer weiß es? — Du reiseft also wirklich morgen in aller Frühe ab?

Ja, wir haben Retourbilletts.

Vergiß nicht, daß der kleine Dampfer morgen früh pünktlich um 5 Uhr abgeht.

So früh? Auf dem Weg nach der Landungsbrücke mußt Du mit Deiner Gesellschaft hier vorbei; denke an mich, wenn Du an meinem Häuschen vorüberkommst.

Wirst Du denn schon auf um diese Zeit? — Gewiß. — Also lebe wohl, Tommasino.

Gott befohlen, Riccardo.

Tommaso sah noch, wie der Jugendfreund sich eilig entfernte, dann schloß er die kleine Pforte und ging bald zu Bett. Aber er schlief nur wenig und unruhig.

Er erhob sich am anderen Morgen früher als gewöhnlich. Als der einsame Mann das Fenster öffnete, erglänzte noch kein Sonnenstrahl am Himmel. Gierig sog er die reine, frische Morgenluft ein um dann mit Behagen an seine Toilette zu gehen. Nach Beendigung derselben kochte er sich Kaffee. Mit der Tasse in der Hand betrachtete er die aufziehende Morgenröthe; vom Strand her gellte der langgedehnte Pfiff des Dampfers, den Passagieren damit das Signal zum Aufbruch gebend. — Lautes Stimmengewirr verkündete Tommaso, daß Riccardo und dessen Gesellschaft sich auf dem Weg nach der Landungsbrücke befanden. Hochaufhorchend stand er da, denn beim Näherkommen stellte sich das Stimmengewirr als unklarer Gesang heraus. Oh — er erkannte trotzdem sein Liedchen —

Tommaso setzte die Kaffeetasse auf das Fensterbrett und lief an die Hausthür, um besser hören zu können. Gespannt und unbeweglich lauschte er. — Die Gesellschaft zog weiter, verhallend klang es an Tommaso's Ohr:

Bescheidenlich genieß' ich's nur halb,

Da ich ein Auge bloß habe.

Sie nehmen es mit nach Neapel, dachte der Doktor wie magnetisiert. Ein schüchternes Klopfen weckte ihn aus der Versunkenheit. Das wird Riccardo sein. Erregt fragte er: Wer ist da? Eine Frauenstimme erklang: Ich bin's, die Annarelle.

Run, was willst Du, gute Alte?

Der Bücklige war sehr krank heute Nacht.

Er war krank?

Ja, Herr Doktor.

Schon gut. Ich komme sofort.

### Erinnerung.

In den blüthenschweren Zweigen  
Lenzesfrohe die Vögel sangen,  
Zubelnd ihre hellen Lieder  
Hoch zum blauen Himmel klangen.

Sommenglanz auf allen Bügeln,  
In den Gründen, auf den Wäldern,  
Sonntagsfrieden tief im Thale,  
Heilige Ruh' im Waldesschatten.

Leichte, bunte Falter schwebten,  
Wiegen sich im Licht der Sonne,  
In der Luft ein traumhaft Weben,  
Maienduft und Maienwonne.

Aufwärts durch den Wald wir stiegen,  
Plaudernd, scherzend, ohne Säumen,  
Und ich schritt an Deiner Seite,  
Glücklich, wie im wachen Träumen.

Endlos, wünscht ich, möchte währen  
Diese frohen, seeligen Stunden,  
Aber schnell, wie sie gekommen,  
Sind sie flüchtig uns entschwinden.

(Nachdruck verboten)

## Der Bräutigam.

Von Leo Gerbrand.

Vor dem Thore lag eine zusammenhängende Reihe von Gebäuden, welche von einer hohen Mauer umschlossen waren. Das Ganze bildete die chemische Fabrik, in der Alfred Thoran als Leiter des chemischen Laboratoriums schaltete.

Es war fünf Uhr Abends.

Thoran saß an seinem Pult, anscheinend über ein wissenschaftliches Buch gebeugt, — thatsächlich starrte er aber über die Blätter hinaus durch das Fenster, als sehe er auf dem Hofe der Fabrik etwas sehr merkwürdiges. Und doch waren es nur einige Arbeiter, die über den Platz hin- und hereilten. Plötzlich öffnete sich die Nebenthüre und der Direktor trat ein, Hut und Stock in der Hand.

„Ich gehe jetzt, lieber Alfred —“

„Wiz, schon fünf Uhr?“

„Freilich! Das sollen Sie doch wissen — aber Verliebte haben kein Maß für die Zeit;“ scherzte Kommerzienrath Meinau. „Nun also, ich verlasse mich ganz auf Sie. — Im Geldschrank stecken die Schlüssel.“

„Schön, Herr Kommerzienrath! Um sechs Uhr schließe ich, wie immer.“

Ein freundlicher Gruß, und der Chef, sein zukünftiger Schwiegervater war verschwunden.

Thoran versank wieder in tiefes Sinnen. Er konnte mit seiner stattlichen Gestalt, der gesunden Gesichtsfarbe und dem wohlgepflegten Bardenbarte für einen schönen Mann gelten.

Ein Geräusch in dem dem Direktor gehörigen Nebenzimmer ließ ihn emporfahren. Im Nu hatte er die Thür geöffnet und stand drohend im Rahmen derselben.

„Se, was soll das, Kanner?“

Der Arbeiter, der sich in seiner schmutzigen Bluse am Geldschrank zu schaffen machte, fuhr nicht einmal zusammen. Mit scheinbarer Unterwürfigkeit, aber nicht verkennbarem Hohn in der Stimme erwiderte er:

„Was soll unsereiner denn thun, Herr Thoran, wenn die arme Familie Hunger leidet? Dem Geldschrank wird es nichts schaden, wenn ich ihm ein ganz Klein bißchen zur Ader lasse.“

Das Blut stieg in das Gesicht des jungen Mannes, seine Stirnadern schwellen an und seine Hände bebten.

„Und das trauen Sie sich mir zu sagen, Sie Unverschämter? Ist es schon so weit mit uns gekommen? Was hindert mich daran, Sie auf der Stelle arretieren zu lassen?“

„Was Sie daran hindert?“ fragte der Arbeiter, kaltblütig die Hände in die Tasche steckend. „Nichts, garnichts! Und was hindert mich daran, zu Fräulein Helene Meinau zu gehen und ihr zu erzählen, daß ein gewisser Herr Thoran mit meiner Tochter bis vor wenigen Wochen so gut wie verheirathet war.“

„Schweigen Sie.“

Er knirschte förmlich mit den Zähnen. So weit war er nun gekommen, — Helene Meinau liebte ihn, er hätte sie heirathen, hätte Kompanion eines so reichen und angesehenen Mannes, wie der Kommerzienrath werden können, und nun, es unterlag keinem Zweifel, daß ihm Braut und Stellung verloren ging, wenn Kanner seine Drohung verwirklichte.



**Inserate** finden in Stadt wie außerhalb im „Wiesbadener General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung.